

R3: “Projekt 2020”: Wie die sozialistischen Kräfte aufbauen?

Resolution zuhanden der Delegiertenversammlung vom 5. September 2020 in Bussigny (VD)

Antragstellende: Shivani König (Stadt Bern), Jannick Hayoz (Stadt Bern), Jessica Bamford (Stadt Bern), Patrick Côté (Stadt Zürich), Felix Looby (Stadt Bern)

Die Diskussionen um das nächste Grossprojekt der JUSO (“Projekt 2020”) sind am Laufen. Die gnadenlose Alternative heute: Sozialismus oder Barbarei. Wie kommen wir so schnell wie möglich zum Sozialismus?! Nicht mit einem Initiativ-Projekt.

Sozialismus zu unseren Lebzeiten

Wir stehen am Beginn der tiefsten Krise des Kapitalismus auf Weltebene. Die Kapitalist*innen und ihr Staat tun alles dafür, um dieses System der Profite zuliebe aufrechtzuerhalten. Das bedeutet Frontalangriff auf die Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiterklasse und Jugend. Heute sehen wir die ersten Ausdrücke davon, auch in der Schweiz: Erste Massenentlassungen passieren bereits, erste Konterreformen werden vorbereitet; die grosse Welle von beidem wird noch kommen.

Das ist die einzige Perspektive innerhalb des Kapitalismus. Der Sozialismus ist *jetzt* eine Notwendigkeit: er ist der einzige menschenwürdige Perspektive für die Ausgebeuteten und Unterdrückten. Die sich entfaltende Klimakatastrophe gibt uns unbarmherzig den Takt vor: Netto-Null bis 2030 ist notwendig, um die menschliche Zivilisation zu retten; bis 2030 muss also die Arbeiterklasse die Macht erobern und in schnellen Schritten begonnen haben, den Sozialismus zu verwirklichen! Denn der Kapitalismus ist absolut unfähig, auch nur die ersten notwendigen Schritte anzureissen.

Für uns als grösste sozialistische Partei der Jugend gilt in diesen Zeiten nur Eines: mit grösster Dringlichkeit die Kräfte für den Kampf für den Sozialismus aufbauen.

Die JUSO aufbauen – mit grösster Dringlichkeit

Die letzten Bewegungen (Frauenstreik, Klimastreik und Black Lives Matter-Bewegung) griffen den Kapitalismus im Kern an. Weder gibt es einen Kapitalismus ohne Unterdrückung und Über-Ausbeutung von Frauen- und MigrantInnen, noch einen Kapitalismus ohne Zerstörung der natürlichen Umwelt. Solche Bewegungen werden an Radikalität und Breite zunehmen. Sie haben gemeinsam, dass ihre Forderungen nur im Sozialismus verwirklicht werden können: Sie müssen als Kämpfe der gesamten Arbeiterklasse für den Sozialismus geführt werden. Wir sind die einzige Organisation, die diese sozialistischen Ideen liefern kann, welche die Bewegungen brauchen. *Darum* bauen wir die JUSO auf: Je stärker wir sind, desto stärker können wir die sozialistischen Ideen in den Bewegungen verankern, sie weitertreiben und zusammenführen. Das ist auch die *Art und Weise*, wie wir die JUSO aufbauen – und nicht mit einer Initiative!

Vorwärts treiben, nicht hinterher traben

Initiativen nageln das ganze Parteileben für mehrere Jahre auf eine einzelne Forderung fest und sie verdammen unsere Teilnahme an den Bewegungen zum passiven Unterschriftensammeln. Das exakte Gegenteil müssen wir heute tun!

Z.B.: Den Klimastreikenden müssen wir in politischen Diskussionen offensiv aufzeigen, wie sie die Arbeiterklasse in den Kampf reinziehen kann. Mit einem sozialistischen Programm, das Klimaforderungen und soziale Forderungen verbindet. Z.B. für die Luftfahrt: gegen alle Entlassungen, für die Aufteilung der notwendigen Arbeit auf alle ArbeiterInnen der Branche bei gleichbleibendem Lohn; für die Verstaatlichung des ganzen Verkehrswesens und der Banken unter Arbeiterkontrolle, um die Ressourcen dorthin zu lenken, wo sie gebraucht werden: für den ökologischen Umbau der Wirtschaft; für eine sozialistische Planwirtschaft, die Klima- und soziale Katastrophe verhindert.

Die Bewegungen sind der Beweise dafür, dass die radikalsten Schichten der Jugend ihr Vertrauen in den Parlamentarismus am Verlieren sind: sie setzen auf ihre eigenen Kräfte und nehmen sich die Strasse. Versuchen wir, die Kämpfenden für eine blosse Unterschrift zu überzeugen, dann hinken wir ihnen im *besten Fall* hinterher und die Bewegungen ziehen an uns vorbei. Im *schlimmsten Fall* schüren wir Illusionen, dass es eine Abkürzung gibt, bei der man einfach eine Unterschrift abgeben und dann von zu Hause aus zuschauen kann. Auf *jeden Fall* treiben wir einer Initiative weder die Bewegungen weiter, noch überzeugen wir damit die radikalsten Teile von der JUSO. Initiativen können heute nicht das Kampfmittel für den Aufbau der sozialistischen Kräfte sein.

Fazit für das "Projekt 2020"? Nicht mit Initiative den Bewegungen hinterher traben, sondern diese mit sozialistischem Programm vorwärts treiben und so die sozialistischen Kräfte aufbauen!

Stellungnahme der Geschäftsleitung: folgt.